

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Rüssdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Die Abnehmer erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unerlangt eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 30. Fernsprecher Nr. 151. Freitag, den 6. Februar 1914. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 41. Jahrgang

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß a) dem Ortschätzungsausschusse für die Stadt Hohenstein-Ernstthal angehören die Herren:
approb. Tierarzt **Kauschke**,
Stadttrat **Bernhard Anger**, als Gemeindevertreter,
Polizeiregistrator **Karl Richter**, als dessen Stellvertreter,
Landwirt **Julius Runge**, als Viehbefitzer,
Landwirt **Heinrich Kleinndienst**, als Viehbefitzer,
Bäckereimeister und Deponom **Louis Scheer**, als deren Stellvertreter
und b) dem Bezirkschätzungsausschusse für die Stadt Hohenstein-Ernstthal die Herren:
Deponom **Hermann Fleischer**,
Viehhändler **Julius Riesow**,
Fabrikbesitzer **Otto Claus**.

Hohenstein-Ernstthal, am 5. Februar 1914. Der Stadtrat.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen

Gaben am Mittwoch in der Budgetkommission des Reichstags die Staatssekretäre v. Tirpitz und v. Jagow bemerkenswerte Darlegungen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts erklärte das von England angebotene Verhältnis der Kriegsschiffe von 16 zu 10 auch heute noch als annehmbar für uns. Der gelegentlich einer Rede von Churchill angeregte Gedanke eines Freierjahres sei dagegen unmöglich. Positive Vorschläge Englands seien an uns bisher auch nicht herantreten, würden jedoch wohlwollend geprüft werden. Deutschland steigerte seine Flottenausgabe in den letzten fünf Jahren um 55, England, das damals schon eine doppelt so starke Flotte hatte, um 216 Millionen, wozu noch der zu erwartende Nachtragssatz von 60 Millionen kommt, Frankreich um 134, Rußland um 302 Millionen, die fast ausschließlich auf die russische Ostseeflotte entfallen.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow bezeichnete darauf unser gegenwärtiges Verhältnis zu England als ein recht gutes. Entspannung und Annäherung schritten fort. Auch der Grundton in der öffentlichen Meinung sei ein anderer geworden. Diesseits wie jenseits des Kanals habe die Erkenntnis an Boden gewonnen, daß beide Völker in vielen Fragen mit und neben einander arbeiten können. Die jüngsten Balkan- und andere Vorgänge haben dazu viel beigetragen. In England konnte man sich überzeugen, daß Deutschland keine aggressive Politik verfolgt. Mit England konnte Deutschland ausgleichend zwischen den Mächtegruppen wirken und internationale Konflikte verhüten. Die Beziehungen zwischen beiden Kabinetten seien vertrauensvoll und von gegenseitigem Entgegenkommen getragen. Ueber Einzelfragen wurden Verhandlungen geführt, aber noch nicht abgeschlossen, um in wirtschaftlichen und kolonialpolitischen Weltverhältnissen Interessengegenstände zu vermeiden. Es spielten da auch Interessen anderer Staaten (gemeint ist Portugal) hinein. Man dürfe erwarten, daß das endliche Ergebnis beide Länder befriedigen würde. Der Staatssekretär bestätigte die Erklärung des Herrn v. Tirpitz, daß wegen des Freierjahres im Flottenbau, das auch in England wenig Anhang finde, amtliche Verhandlungen von London aus der deutschen Reichsregierung nicht gemacht worden seien.

In der Besprechung ging die Kommission auf das Freierjahr nicht ein. Ein Redner bemerkte, die unfreundliche Haltung vieler englischer Politiker lege uns eine gewisse Zurückhaltung auf. Mißtrauen sei eine erste politische Tugend. Bedenklich für Deutschland sei der Ausbau der russischen Ostseeflotte. Weiter wurde betont, daß gegen die Organisation der türki-

schen Flotte durch England kein Einspruch erhoben worden sei, daß man dagegen der deutschen Militärmission Schwierigkeiten in den Weg zu legen versuchte. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, daß wir zur Steigerung der Geschwindigkeit durch die ausländischen Kriegsschiffe genötigt wurden. An unseren bewährten Notengeleit hielten wir fest, denn nur ihm hätten wir die Besserung unserer Beziehungen zu England zu danken. Die Nichtbeachtung der Weltausstellung in San Francisco erfolgte aus wirtschaftlichen, nicht aus politischen Gründen. Der Zweck der Entsendung einer Schiffsdivision in den Atlantischen Ozean war die Erprobung und zugleich der Wunsch, sie unseren Kolonien zu zeigen.

Das Gehalt des Marinezustatssekretärs wurde bewilligt. Am heutigen Donnerstag wird die Frage der Luftflotte beraten.

Tagegeschichte.

25jähriges Jubiläum der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe.

Am kommenden Sonntag sind 25 Jahre vergangen, daß die Kaiserliche Schutztruppe für Deutschostafrika ins Leben gerufen wurde. Daß dieser Tage die große Bahn Dar-es-Salaam-Tanganika fertiggestellt wurde, gibt dem Fest einen besonderen Rahmen. Es war vor 25 Jahren, als die Araber und Neger Deutschostafrikas, die durch das Vordringen der deutschen Kultur ihren Sklavenhandel bedroht sahen, sich empörten. Eufschiri, der struppelose Bandenführer, ein Neger mit allen schlechten Eigenschaften desselben, machte damals durch seine Ueberfälle von sich reden. Die Expedition, die Deutschland gegen die rebellierenden Neger ausrichtete, stand unter dem Befehl des damaligen Hauptmanns Wisemann, und es zeugt von einem grenzenlosen Vertrauen, das der Kaiser dem erst 35jährigen Mann entgegenbrachte, daß er ihn mit dieser wichtigsten Aufgabe betraute. Und Wisemann hat dies Vertrauen in glänzender Weise gerechtfertigt. Die Aufgabe, die an ihn herantrat, war sehr schwierig. Galt es doch, einen starken Gegner niederzuzwingen in einem Neulande von mörderischem Klima in einem zum Teil unübersichtlichen Gelände. Es war das erste Mal, daß Deutschland einen Kolonialkrieg führen mußte. Von vornerein waren sich alle Beteiligten darüber einig, daß europäische Truppen für die Niederwerfung nicht in Frage kämen. Es handelte sich ja um rein tropisches Gebiet, in dem gekämpft werden mußte, wo Malaria, Schwarzwasserfieber und Dysenterie ihre Opfer fordern. Wisemann löste die Frage in sehr geschickter Weise. Nachdem er die genügende Anzahl europäische Offiziere und Unteroffiziere angeworben hatte, begab er sich mit seinem Stabe nach Kairo und rührte die Arbeiter an. Dort befanden sich nämlich eine große Anzahl ehemaliger ägyptischer Sol-

daten, die nach dem Aufgeben des Sudans infolge des Mahdiaufstandes und der Auflösung der sudanesischen Regimenter sich beschäftigungslos und mittellos im Lande umhertrieben. Wenn folgten sie der deutschen Flagge, und sie haben sich, nachdem sie den Begriff Disziplin kennen gelernt hatten, stets als brave Soldaten geschlagen.

Ueber die Tätigkeit des deutschen Kronprinzen im Generalstab

Kann die „Tägl. Rundsch.“ mitteilen, daß der Kronprinz die Vorträge des Oberquartiermeisters von Knobelsdorff, anderer Oberquartiermeister und auch diejenigen des Chefs des Großen Generalstabes v. Moltke hört. Das Lehrgelände, in dem der Kronprinz unterwiesen wird, erstreckt sich auf die Truppenausbildung, den Truppenaufmarsch im Ernstfall, die Truppenverpflegung, auf das Festungs- und Belagerungswesen und auf die Orientierung über fremde Armeen. Auch nimmt der Kronprinz an taktischen Arbeiten teil, die vom Generalstabeschef entworfen werden. Zur praktischen Verwertung der erworbenen Kenntnisse wird dem Kronprinzen bei den diesjährigen großen Manövern Gelegenheit gegeben werden, wo er einem der Armeeführer zugeteilt sein wird. — Mit der Einführung des Kronprinzen in die Angelegenheiten der Staatsverwaltung und des öffentlichen Lebens wurde der Landrat des Kreises Rügen, Freiherr v. Malchow, betraut.

Interessante militärische Ernennungen.

Laut „Tag“ ist Generalleutnant Freiherr v. Richtig, bisher Kommandeur der Gardesavalleriedivision, in gleicher Eigenschaft zur 6. Division in Brandenburg a. N. versetzt worden. Mit der Führung der Gardesavalleriedivision wurde Generalmajor von Pelet-Karbonne beauftragt, derselbe, der im Reutter-Prozess vor dem Straßburger Kriegsgericht den Vorsitz führte. Diese auszeichnende Ernennung ist besonders deshalb bemerkenswert, weil Generalmajor v. Pelet-Karbonne wegen seines Glückwunschtelegrammes an den früheren Reichstagsabgeordneten von Oldenburg-Jamuschau nach dem Freispruch v. Reutters scharf angegriffen worden war.

Staatssekretär von Noebern und die Presse.

Der neue reichsdeutsche Staatssekretär Graf von Noebern hat sich in einer sehr sympathischen Weise über seine künftigen Beziehungen zur Presse geäußert. Kurz vor seiner Abreise nach Straßburg sprach sich Graf Noebern, der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, zu einem Besucher folgendermaßen aus: „Es ist mein Wunsch, zur Presse die besten Beziehungen zu unterhalten, da ich ihre Bedeutung voll zu würdigen weiß. Bei mir wird die Presse stets eine offene Tür finden.“

Vor der elsass-lothringischen Kammer

werden sich die neuen Männer erst am Dienstag vorstellen, da sie sich zunächst orientieren müssen. Bis dahin wurde die Kammer deshalb vertagt. Dann wird es aber auch gleich eine große politische Debatte über das Programm der neuen Regierung geben. Die „Magd. Ztg.“ spricht die Hoffnung aus, daß eine Besserung in Elsass-Lothringen auf dem Marsche sei. Wenn die neuen Männer, so sagt das Blatt, ebensoviel Takt und Zügellosigkeit entfalten, wie auf seiten des Kaisers und der Reichsregierung bei ihrer Ernennung und bei den vorhergehenden Entscheidungen gewaltet hat, und wenn ihre Ernennung im Lande selbst ebenso befestigend und beruhigend wirkt, wie sie im Reich auf die einander gegenüberstehenden Meinungen ausgleichend gewirkt hat, so ist die Besserung auf dem Marsche.

Die städtische Fürsorge für Arbeitslose in Berlin.

Im Ausschuss der Stadtverordneten zur Vorbereitung des sozialdemokratischen Antrages über die Bewilligung von 500 000 Mark zur Unterstützung von Berliner Arbeitslosen wurden am Dienstag unter Ablehnung dieses Antrages folgende Anträge angenommen: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ermächtigen, 300 000 Mark zu verwenden zur Gewährung von unverzinslichen Darlehen an Personen, die infolge wirtschaftlichen Niederganges in vorübergehender Not geraten sind. Der Magistrat soll weiter erachtet werden, die Verwaltung der städtischen Rieselfelder zu beauftragen, Arbeitslose gegen den ortsüblichen Tagelohn in möglichst großem Umfange zu beschäftigen. Ferner sei die städtische Güterverwaltung zu beauftragen, einen Organisationsplan in Bezug auf die Kolonisation städtischer Oedländerereien vorzubereiten.

Drei Milliarden Vermögen in Frankfurt a. M.

Nach den bisherigen Einschätzungen zum Wehrbeitrag beträgt das Vermögen der Einwohner der Stadt Frankfurt mehr als drei Milliarden. Durch den Generalparabon sind 300 Millionen Mark mehr (!) als bisher angegeben worden. Der Wehrbeitrag der Stadt Frankfurt dürfte 45 Millionen Mark betragen. Der Wehrbeitrag der Firma Krupp wird laut „Kreuz-Ztg.“ sechs Millionen Mark betragen. Diese Summe entspricht dem Reinertrage, der der Firma aus den Geschäftsbestellungen nach dem jüngsten Wehrgesetz erwächst.

In Mexiko besteht eine Schreckensherrschaft.

Der Rebellenführer Villa erschloß mit eigener Hand einen Abgeordneten von Felix Diaz ohne ihn zu Worte kommen zu lassen, und erklärte, daß er jeden niederschließen würde, der f. J. an dem Sturze Maderos mitgewirkt habe. Angesichts dieser Willkürherrschaft und der geradezu bestialischen Kriegsführung der Rebellen kann die Aufhebung des Verbots der Waffeneinfuhr an diese durch die nordamerikanische Union für die Fremden Mexikos, unter denen sich bekanntlich zahlreiche Deutsche befinden, so verhängnisvoll werden, daß über kurz oder lang eine Intervention der europäischen Großmächte unabwendbar wird.

Die Revolution in Peru.

Nach einer Depesche aus Lima ist der Präsident von Peru von den aufständischen Gefangenen genommen worden, die unter dem Kommando des Obersten Bonavides den Palast des Präsidenten angegriffen hatten. — Wie weiter aus Lima gemeldet wird, ist der Ministerpräsident und Kriegsminister Barela in dem heftigen Kampfe, der auf die Eroberung des Palastes des Präsidenten folgte, getötet worden. Dr. Augusto Durand, der frühere Führer der Revolutionäre ist Herr des Palastes. Es heißt, daß er eine neue Regierung bilden wird.

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 4. Februar.
Präsident Kampff gibt im Namen des Hauses dem tiefen Bedauern Ausdruck über den Autounfall, den die Abgeordneten Büß (Ztr.) und Hebel (Ztr.) auf dem Wege zum Reichstagsgebäude erlitten.
Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern (11. Beratungstag) wird mit einer Besprechung über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes fortgesetzt. Anträge des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten fordern die Aufhebung des Sprachenparagrafen, ferner die Befrei-

Osram-^{1/2}Watt-Lampe.

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslöke, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!